

Quellen und Forschungen aus italienischen Bibliotheken und Archiven

Bd. 61

1981

Copyright

Das Digitalisat wird Ihnen von perspectivia.net, der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

der zu erwartenden Kriegsgewinne führte. Die vergleichsweise geringen Erfolge ihrer Politiker auf der Pariser Friedenskonferenz trafen daher die Mehrzahl der Italiener völlig unvorbereitet – mit allen Konsequenzen, die wir kennen.

Vera Torunsky

Giovanni Spadolini, *L'Italia dei laici. Lotta politica e cultura dal 1925 al 1980*, Quaderni di storia 50, Firenze (Le Monnier) 1980, X, 445 S., Lit. 12.500. – Nach seinem „L'Italia della ragione“ (QFIAB 59, 1979, S. 538f.) legt Sp. hier eine weitere Sammlung von Beiträgen zur Zeit- und Kulturgeschichte Italiens im 20. Jh. vor, die zuerst überwiegend in der *Stampa* und der *Nuova Antologia* erschienen sind und die, soweit 1979/80 publiziert, dem Leser der *Storia e Critica* (QFIAB 60, 1980, S. 581 ff.) schon zum Teil bekannt sind. Der Entstehungsanlaß (Jubiläen, Tagungsbeiträge, Vorworte, Buchrezensionen) ist vielfach zufällig, das Thema aber, vom frühen liberalen Antifaschismus der Gobetti, Amendola und Rosselli bis hin zur Bewegung „Giustizia e Libertà“, der Aktionspartei und den liberaldemokratischen Mittelgruppen im italienischen Parteiensystem der Nachkriegszeit gilt jenem laizistischen „dritten“ Italien, das, in den alkyonischen Tagen der Giolitti-Zeit noch an der Macht, seit dem Ende des 1. Weltkrieges gegenüber dem Appell der marxistischen und katholischen Massenparteien ständig an Boden verloren hat. Das für den vorhergehenden Band Gesagte gilt auch hier: der Autor erweist sich als Historiker von hohem Rang, dem dank Einfühlungsgabe, Sachkenntnis, Erzähltalent und einem stupenden Fleiß ebenso die minutiöse Detailanalyse – etwa die Haltung L. Albertinis und des *Corriere della Sera* im Augenblick der faschistischen Machtergreifung (S. 81 ff.) – wie auch die großformatige Alfresco-Skizze – etwa Verfassung und Verfassungswirklichkeit im Augenblick der Entstehung der Republik (S. 297 ff.) – gelingt. Bei dem impressionistisch-assoziativen Denken Sp.s sind thematische Überschneidungen und rhetorische Längen nicht immer vermieden. Der Band bietet lehrreiche und für das Verhältnis von Geschichte und Politik im italienischen Selbstverständnis höchst aufschlußreiche Einblicke in die Werkstatt eines der einflußreichsten Kulturorganisationsatoren Italiens, der als Universitätsprofessor, Zeitschriftenherausgeber, Senator und Generalsekretär des Partito Repubblicano Italiano selbst das Spannungsverhältnis von „Pensiero ed Azione“, von Theorie und Praxis verkörpert.

J. P.

Giovanni Spadolini (Hg.), *Il mondo di Luigi Salvatorelli, con un'antologia di scritti di Salvatorelli e testimonianze di N. Bobbio, L. Valiani, A. Galante Garrone, L. Compagna*, Quaderni della Nuova Antologia 7, Firenze

(Le Monnier) 1980, 109 S., Lit. 3.000. – L. Salvatorelli (1886–1974) zählt mit seinen Arbeiten zur Geschichte des frühen Christentums, den Staat-Kirchenbeziehungen im 19. und 20. Jh., seinen Risorgimento-Forschungen und seinen großen national- und universalgeschichtlichen Überblicken zu den einflußreichsten Historikern Italiens in diesem Jahrhundert. Seine zusammen mit G. Mira verfaßte Geschichte Italiens in der Zeit des Faschismus hat bis heute den Rang eines Standardwerks seiner Art behauptet. Mit seiner langjährigen publizistischen Tätigkeit („Stampa“, „Nuova Europa“, „Il Mondo“) und seinem politischen Engagement repräsentiert er zugleich ein Charakteristikum der italienischen Historiographie – die enge Verbindung zwischen Politik und Geschichte. Um die Figur Salvatorellis, der mit seiner Mischung aus liberaler Toleranz und humanistischer Prinzipientreue in Biographie und Werk eine der nobelsten Traditionen italienischer Geistigkeit verkörpert, ist es seit seinem Tod still geworden. Nur wenige seiner Werke wurden neu- oder nachgedruckt (vgl. QFIAB 58, 1978, S. 693f.). Auch die vorliegenden, aus einer kleinen Tagung im Februar 1980 hervorgegangenen Beiträge (vgl. „Storia e Critica“, 5/ S. 9, 6/ S. 17) sind mehr Erinnerungszeichen aus dem Freundeskreise als Neuansätze der Forschung. Es geht aus ihnen noch einmal hervor, welche wichtigen Anstöße Salvatorelli etwa der Risorgimento-Forschung oder der Faschismus-Interpretation gegeben hat. Der Band enthält außerdem elf Leitartikel Salvatorellis aus der Zeitschrift „La Nuova Europa“ 1945/46, in denen er für eine große laizistisch-demokratische Mittelpartei als tragendes Element für ein künftiges republikanisches Italien votierte. Die Beiträge zeigen die gleiche Weite der Horizonte, die gleiche analytische Schärfe und diagnostische Kraft wie die Artikel Salvatorellis aus den Jahren 1919–1925. Welche weiteren Schätze hier zu heben wären, läßt sich nur ahnen. Bedauerlicherweise aber scheint weder eine Werkausgabe noch eine Edition unveröffentlichter Texte oder Briefe in Vorbereitung zu sein.

J. P.

Mario Mazza, *Crisi tedesca e cultura classica: intellettuali tra reazione e rivoluzione*, Studi storici 21 (1980) S. 255–272. – Der an der Universität Bari lehrende Altphilologe Luciano Canfora, Herausgeber der Zeitschrift *Quaderni Storici*, hat seit einigen Jahren die Geschichte seines Faches und die Beziehungen zwischen Wissenschaft und Politik im Zeitalter des Imperialismus zum Gegenstand seiner Studien gemacht. Neben zahlreichen Aufsätzen sind daraus hervorgegangen die Veröffentlichungen „Cultura classica e crisi tedesca. Gli scritti politici di Wilamowitz 1914–1931“ (Bari 1977); „Intellettuali in Germania tra reazione e rivoluzione“ (Bari 1979). Diesen Studien ist der Literaturbericht Mazzas gewidmet. Canfora untersucht an-